



# Club-Nachrichten

## Sektion Piz Platta SAC



14. Jahrgang

Nr. 55

Juli 2002

# Inhaltsverzeichnis

Das Wort des Präsidenten. ....	2
Rettungswesen . . . . .	4
Tourenberichte. ....	6
Ausschreibungen . . . . .	13

## Impressum:

14. Jahrgang, Nr. 55  
Clubnachrichten der Sektion  
Piz Platta SAC  
<http://www.sacpizplatta.bqm.ch>

### *Redaktion:*

Christoph Frigg; Niklaus Künzle;  
Leo Schmid, Ottostrasse 17  
8005 Zürich  
[schmid@tech.chem.ethz.ch](mailto:schmid@tech.chem.ethz.ch)

### *Inseratenannahme:*

Christoph Frigg  
Gartenstrasse 4, 6300 Zug  
Tel./Fax: 041/710 22 66  
[c.frigg@freesurf.ch](mailto:c.frigg@freesurf.ch)

### *Mitgliederkontrolle:*

Margherita Bonadurer, 7432 Zillis

*Auflage:* Erscheint 4-mal jährlich: Januar,  
April, Juli, Oktober

### *Redaktionschluss:*

Zwei Wochen vor Beginn des Erscheinungs-  
monats

### *Titelseite:*

Rheinwald mit Pizzo Tambò, Guggernüll und  
Einshorn (Holzschnitt von Club-Mitglied  
Reto Attenhofer)

### *Druck:*

Papeterie Roth  
Südostschweiz Print AG

## Das Wort des Präsidenten

Liebe Clubkameradinnen, liebe Clubkameraden

„Les ailes du désir“ (die Flügel unseres Verlangens) heisst das Ausstellungsobjekt des SAC an der EXPO 02. Es handelt sich um eine Boulder-Anlage in Flügelform, die in der Nähe des Eingangs auf der Artepilage in Neuenburg steht. Ich hatte Gelegenheit, diesen Boulder im Rahmen der Delegiertenversammlung im Juni, die in diesem Jahr expobedingt in Neuenburg abgehalten wurde, zu besuchen und auch gleich mit Kletterfinken und Magnesium auszutesten. Fazit: Ich bin begeistert, nicht nur vom „aile du désir“, sondern von der ganzen Artepilage.

Neben der Genehmigung der Jahresrechnung und der Mehrjahresplanung inklusive Finanzplanung war wohl die Verabschiedung der Richtlinien „SAC und Umwelt“ das wichtigste Traktandum der diesjährigen Delegiertenversammlung. Man hat nun doch zwei Jahre lang an diesem umfangreichen Papier (23 Seiten!) gearbeitet, es gab eine breit angelegte Vernehmlassung und auch an der Präsidentenkonferenz im letzten Jahr wurde hitzig über diese Richtlinien debattiert. Nun ist das Kind geboren - und es sei vorweggenommen - das Ergebnis darf sich zeigen lassen. Ein Inhaltsverzeichnis ermöglicht auch das rasche Auffinden der verschiedenen Bereiche. Nähere Angaben über diese Richtlinien werden in der Zeitschrift „Die Alpen“ publiziert.

„Suiza existe“ (die Schweiz existiert) ist ebenfalls ein Brückenschlag zwischen dem SAC und der Expo. So ist eine alpin-kulturelle Veranstaltung betitelt, welche die Kulturkommission des zentralen SAC zum Jahr der Berge lanciert hat. Sie beinhaltet eine multikulturelle Wanderung vom Münstertal an die Expo, an der rund 40 Personen aus allen Sprachregionen der Schweiz teilnehmen. Neben verschiedenen Gipfeln (z.B. Rheinwaldhorn) wird auch der kulturelle Aspekt unserer Berge und Täler nicht zu kurz kommen. Die fünf grossen Radio-Stationen der Schweiz werden laufend über diese Aktivität des SAC Bericht erstatten. Am 28. Juli werden die Wandervögel beim Schloss Reichenau, also am Schnittpunkt der Sektionen Piz Terri, Rätia und Piz Platta Halt machen. So weit es mir möglich ist, werde ich der Gesellschaft in Reichenau die Grüsse unserer Sektion überbringen. Ausserdem wird Christian Zinsli die Gruppe einige Tage als Bergführer begleiten.

Die Sektion Bachtel war für die Organisation und Durchführung der diesjährigen Auffahrtsszusammenkunft zuständig. Unter der Leitung von alt Präsident Hans Barandun bestiegen immerhin acht Teilnehmer/innen unserer Sektion den Bachtel (ältester Teilnehmer war einmal mehr Ehrenmitglied Hermo Conrad). Ich selber konnte in diesem Jahr leider nicht dabei sein, hörte aber von Teilnehmerseite her, dass es wieder einmal ein gelungener Anlass war. Der Aufstieg zum Bachtel führte einem Bachlauf entlang durch einen malerischen Buchenwald. Neben der körperlichen Betätigung hatte auch die Geselligkeit und Pflege der Kameradschaft an der Auffahrtsszusammenkunft einen hohen Stellenwert.

Im Rettungswesen hat die neue motorbetriebene „Chamonix-Winde“ das gute alte

Stahlseilgerät abgelöst. Unsere Sektion (Station Thusis) ist stolze Besitzerin einer der bis heute 15 auf verschiedene Rega-Basen und Rettungsstationen verteilten Winden. An einem Einführungskurs für Rettungsobmänner und Stellvertreter des Rettungschefs sowie am Sektionsrettungskurs vom 1. Juni wurde dieses Gerät in Betrieb genommen und auf Herz und Nieren geprüft (ausführlicher Bericht in diesem Heft). Am 22. Juni fand zudem eine Rettungsübung zum Thema „Canyoning“ in der Viamala-Schlucht in Zusammenarbeit mit den Polizeitauchern der Kantonspolizei statt. Die Zusammenarbeit zwischen der Polizei und dem SAC-Rettungswesen konnte auf diese Weise sinnvoll intensiviert werden.

Unser „Tourenchef Sommer“, Bergführer Christian Zinsli, lässt mit einer Ansichtskarte vom Mount Everest alle Mitglieder der Sektion Piz Platta herzlich grüssen. Obwohl das hoch gesteckte Gipfelziel nicht ganz erreicht werden konnte, gratulieren wir zu dieser beachtlichen Leistung am höchsten Berg der Welt und sind froh, dass Christian inzwischen wieder heil im Safiental angekommen ist.

Euch allen wünsche ich noch einen schönen Bergsommer  
und grüsse euch herzlich

Pius Furger

## Vom Stahlseilrettungsgerät zur motorisierten „Chamonix-Winde“

Das Stahlseilrettungsgerät wurde 1957 weltberühmt, als es gelang, den in der Eigernordwand verunglückten Claudio Corti in einer spektakulären Direktrettung lebend herauszuholen. Dieses über vierzigjährige Rettungsgerät wird in den kommenden Jahren durch eine moderne kombinierte Winde, die „Chamonix-Winde“, ersetzt. Die Rettungsstation Thusis der Sektion Piz Platta des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) wurde kürzlich mit diesem revolutionären Rettungsgerät ausgerüstet und probte bereits den Ernstfall im schwierigen Gelände.

Rettungschef Jürg Gartmann durfte am Samstag, 1. Juni, bei strahlendem und warmem Sommerwetter ein gutes Dutzend Retterinnen und Retter der SAC-Sektion Piz Platta aus ganz Mittelbünden zum diesjährigen Sommer-Rettungskurs begrüßen. Die senkrechten Felswände des Crapteig zwischen Thusis und Oberrongellen waren das ideale Übungsgelände, um sich mit der neuen Chamonix-Winde vertraut zu machen. Auch für den zweiten Ausbildungsschwerpunkt dieses Rettungskurses - es ging um den Bau einer improvisierten Seilbrücke zu Rettungszwecken (Schluchten, Gletscherspalten etc.) - entpuppte sich der Crapteig als optimal. Als Klassenlehrer agierten Pius Schwarz (Motorwinde) und Ralph Rosenberger (Seilbrücke).

### **Im Bedarfsfall kann auf Handbetrieb umgestellt werden**

Für heikle Einsätze in steilem und überhängendem Gelände, in Schluchten und Runsen, in Gletscherspalten, in Stollen und Schächten mangelte es der Alpen Rettung SAC in der letzten Zeit je länger desto mehr am geeigneten Material, denn das Stahlseilrettungsgerät konnte material- und sicherheitsmässig den hohen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden.



*Die kompakte Chamonix-Winde löst das Stahlseilrettungsgerät ab und kann motorbetrieben oder auch im Handbetrieb eingesetzt werden.*

Die Evaluation für ein Nachfolgemodell führte im Bereich Technik der Rettungskommission des SAC sehr rasch zur Erkenntnis, dass die von der französischen Firma Paillardet entwickelte „Chamonix-Winde“ das Pflichtenheft vollumfänglich erfüllt.

Es handelt sich um eine kombinierte Winde, das heisst, sie kann motorbetrieben, aber im Bedarfsfall auch im Handbetrieb eingesetzt werden. Wie es sich für den SAC gehört, wird für den



*Ein Verunfallter wird mit Hilfe einer Seilbrücke aus seiner misslichen Lage befreit.*

Betrieb der Winde ausschliesslich umweltfreundliches Öko-Benzin verwendet. Die maximale Nutzlast beträgt 300 Kilogramm. Somit können problemlos zwei Personen, Retter und Verunfallter, hochgezogen oder abgeseilt werden. Es können sowohl das herkömmliche 5 Millimeter-Stahlseil als auch das halbstatische Bergseil im Einsatz verwendet werden. Auch im Bereich der Sicherheit - Retter dürfen im Einsatz nicht verunfallen - bleiben keine Wünsche offen.

Dank der grosszügigen Unterstützung durch die Hutzenlaub-Stiftung konnten durch den zentralen Rettungsdienst des SAC bereits 15 solche Winden beschafft werden. Die Verteilung auf die Rettungsstationen bei den Regabasen und in den bedeutenderen Tourengebieten gewährleistet im Bedarfsfall einen raschen und effizienten Einsatz dieser Winden im gesamten schweizerischen Alpengebiet.

Gemäss dem Dreistufenmodell in der Ausbildung fand im April in Airolo der erste zentrale Winden-Ausbildungskurs der Alpinen Rettung SAC statt. Je zwei Instruktoeren der für die Verteilung vorgesehenen Rettungsstationen fassten zu Beginn des Kurses „ihre“ Winde und absolvierten die Ausbildung in Theorie und Praxis. Jürg Gartmann und Pius Schwarz nahmen als Vertreter der SAC-Sektion Piz Platta an diesem Einführungskurs teil. Sie nahmen die Winde am Kursende mit in ihre Rettungsstation Thusis.

Nun konnte also die Ausbildung auf der Stufe Zone und Rettungsstation weitergeführt werden, sodass für die Sommer-Tourensaison im Raum Mittelbünden der Einsatz dieser neuzeitlichen, ja fast ein wenig revolutionären Winde bereits gewährleistet sein wird.

Die SAC-Retter der Sektion Piz Platta schätzen sich glücklich, dass sie ein Instrument in die Hand bekommen haben, das ihnen hilft, schwierige Einsätze zugunsten Verunfallter rasch und sicher leisten zu können.

Fgr.



# Skitourenwoche Mt. Vélan, Combin de Corbassière und Mt. Blanc, 28.4. - 4.5.02

Bergführer: Geni Ballat

TeilnehmerInnen: Julius, Gaby, Simon, Thomas, Regula, Gion, Rolf, Kurt, Anita



Mit Sack und Pack trafen wir uns am Sonntag auf dem Kreiselplatz in Thusis. Quer durch die Schweiz unter dem Motto «Mövenpicktour» erreichten wir gegen Abend Bourg St. Pierre am Grossen St. Bernhard.

Am nächsten Morgen wurden die Skis auf den Rucksack geschnallt und hochgetragen, bis wir auf 2200m auf Schnee stiessen und froh waren, die sperrige Last abladen zu dürfen. In einem weiten Bogen zogen wir über den steilen Nordhang hinauf. Für einen Rutschkeil wäre der Schnee zu hart gewesen, die Gleitfähigkeit einer Sonnenbrille war aber hervorragend! Die Cab. du Vélan (2642m) rückte immer näher und wir waren gespannt auf das Innenleben dieser modernen, ellipsenförmigen Hütte. Sie ist innen sehr hell und geräumig, die Lager ebensowenig rechteckig wie alles andere, ein grosser Makel ist aber eine fehlende Wasserzuleitung. Den Nachmittag genossen wir bei Kuchen und Kaffee auf der Sonnenterrasse und konn-

ten die Tourengänger beim Aufstieg zur Valsoreyhütte beobachten, ein Kreuzgang, der uns am nächsten Tag bevorstand!

Am Dienstag zogen wir beim letzten Dämmerlicht los über den Gletscher, vorbei an den Eisabbrüchen auf der Nordseite unseres Ziels, dem Mt. Vélan (3731m). Am Col de la Gouille wurden die Skis wieder mal aufgebastet, Steigeisen montiert und angesiebt. Die Skis hatte ich diesmal extra höher hinaufgebunden mit dem Ergebnis, dass ich Gaby vor mir beinahe aufspiesste. Auf der Sonnenseite des Passes ging es dann durch ein Couloir hinunter, diverse Techniken waren zu sehen: vorwärts, rückwärts, seitwärts. In der Seilmitte kam ich mir vor wie ein Hampelmann mit Zug vorne und hinten. Mit den Skis wieder an den Füßen gelangten wir über zwei happige Steilstufen auf das erstaunlich grosse Gipfelplateau des Mt. Vélan. Die Aussicht war grandios: auf der einen Seite das Mt. Blanc Massiv, auf der anderen die Walliser 4000er und im Süden der Gran Paradiso, unser

ursprüngliches Ziel. Für den Mt. Blanc legten wir eine Gedenkminute ein mit der Frage, ob wir Ende Woche tatsächlich auf diesem Koloss stehen würden (Wetter, Kondition). In flotten Schwüngen gings viel zu schnell wieder hinunter. Abermals die Felle montieren und zum Dessert bei schönstem Sonnenschein die 600 Höhenmeter in die Valsoreyhütte (3030m) hochkraxeln. Alles Mentaltraining nützte nichts: es war und blieb ein Steiss! Spannend war, die Vielfalt der Leute zu beobachten, welche sich zwecks „haute route“ in der Hütte aufhielten. Die Hütte war pumpenvoll, allerdings glaubte man, sich in Deutschland zu befinden und nicht in der Welschschweiz.

Am Mittwoch kraxelten wir den Hang weiter hinauf. Während die einen locker im T-Shirt aufstiegen, wusste ich kaum mehr, wie meinen Händen wieder etwas zu Wärme zu verhelfen und war froh um den ersten Sonnenstrahl auf der anderen Seite des Col du Meitin. Am Fusse des Grand Combin zogen wir unsere Schwünge auf dem weitläufigen Corbassière-Gletscher Richtung Combin de Corbassière. Nach dem Spitzkehren-Türk rund um die Valsoreyhütte eine erholsame Fortbewegung. Der letzte Teil auf den Combin de Corbassière (3715m) hängt zwar auch noch an. Es kamen immer mehr Wolken auf, sodass auf eine gemütliche Gipfelrast verzichtet wurde. Durch ein steiles Couloir fuhren wir hinunter auf den Gletscher. Über den Col de Panossière hiess nun die allgemeine Richtung Bourg St. Pierre. Um das Adrenalin wieder etwas ansteigen zu lassen, wählte Geni noch eine Steilabfahrt, ich würde sagen, es war fast überhängend! Anschliessend wurden wir dafür mit



einer unendlich langen Megaabfahrt in idealer Steilheit voll belohnt. Zum Abschluss basteten wir die Skis, unterdessen routiniert, auf und stolperten bei leichtem Nieselregen zurück ins Tal. Bei einem feinen Abendessen gabs Stocki und Schinken oder Stocki und Braten (die Menuvielfalt hielt sich in Grenzen) und es wurden Pläne für die zweite Wochenhälfte besprochen. Der Wetterbericht war vernichtend, einzig eine kurze Tour vom Hospiz zogen wir noch in Erwägung, Mt. Blanc ade oder vielleicht in einem Jahr. Da wir am Donnerstag bereits bei Regen erwachten, war die Entscheidung für einen früheren Heimweg klar.

Gut gelaunt und zufrieden verabschiedeten wir uns von Geni und beendeten unsere Woche wieder mit der „Mövenpicktour“.

Anita



# Die erste Sommerbergtour 2002 auf den Piz Mitgel

## 23.6.02

Leitung: Daniel

Teilnehmerin und Teilnehmer: Martin, Sandro, Thomas und Cornelia

Route: Savognin - Plang Begls (mit Jeep) - Colm da Betschs - über Schuttfächer am Wandfuss aufs breite Geröllband - dem Geröllband folgend zu Punkt 2752 - durch steile Westrinne an den N-S streichenden Nordgrad des Gipfels - Gipfel (164 940 / 769 100)

LK 1:25 000 Savognin 1236

*Zu Beginn ein kleiner Ausflug in die Geologie des Piz Mitgel:*



*Der Gipfelaufbau des Piz Mitgel. Auf dem Schneefeld sind unsere Aufstiegsspuren erkennbar.*

Der Piz Mitgel (3158.8m), der westlichste der drei Berggipfelstöcke, gehört tektonisch zu der Ela-Decke, welche eine Einheit der sedimentären Ostalpinen Decken ist. Die Ela-Decke ist eine rein sedimentäre. Die Sedimente sind ozeanisch. Sie wurden während des frühen Mesozoikums, vor ca. 255 bis 175 Mio. Jahren, im südöstlichen Teil des Urmittelmeers Tethys abgelagert. Es handelt sich bei den Sedimenten vor allem um Dolomite und Kalke. Während der Alpenfaltung kam es

zur Verformung der Gesteine. Eine Tatsache, die auf dem Weg zum Piz Mitgel nicht zu übersehen ist. Die Gesteine, welche den Piz Mitgel aufbauen, sind sehr stark verfaultet, geschiefert, zerklüftet und brüchig...

*...aber nun zu der eigentlichen Besteigung des Piz Mitgel:*

Am 23.6.2002 um 10.30h stehen wir glücklich auf dem Hausberg der Savogniner, auf dem Piz Mitgel - sicher auf den Gipfel geführt von Dani Uffer aus Cunter. Bei strahlend schönem Wetter und heißen Temperaturen ermöglicht er uns eine aufregende und abwechslungsreiche Tour in seine Savogniner Berge.

Dani führt uns auf satten Alpweiden, an grasenden Kühen vorbei zum Einstieg. Im Folgenden üben wir uns im Schutthaldengehen - ein nicht wirklich angenehmes Unterfangen! Bei jedem Schritt das Gefühl zu haben, mit samt dem Geröll abzurutschen, kann physisch wie auch psychisch sehr anstrengend sein. Unsere Köpfe sind aber immer vorbildlich mit Helm geschützt. Ohne Probleme bewältigen wir die Schlüsselstelle, eine leichte Kletterei in einem ca. ein Meter breiten und 20 Meter langen Riss



*Dani fixiert unter Mithilfe von Sandro das Seil, das uns sicher über die Schlüsselstelle hinwegbringt.*

und erreichen das von Südost nach Nordwest streichende Geröllband. Dem Geröllband folgend gelangen wir auf die Schuttterrasse bei Punkt 2752. Nach einer kurzen Rast mit Znüni entscheidet Dani in einem steilen, schneegefüllten Couloir die nächsten paar hundert Höhenmeter zu überwinden. Da der Schnee relativ weich und griffig ist, kommen wir dank dem unermüdlichen, stufenschlagenden Dani relativ schnell voran und erreichen problem-

los den Nordgrad. Entlang der Westseite des Grats gehen wir über Wächten, überwinden kleine Kletterstellen und Schneefelder, nähern uns dem Gipfel, welchen wir schliesslich von seiner westlichen Flanke her erreichen. Geschafft!

Wir haben trotz wenig Dunst eine absolut geniale Sicht in alle vier Himmelsrichtungen - ein Traum!

Trotz des schönen Wetters und der unglaublichen Aussicht beschliessen wir nach ca. einer Stunde, doch nicht auf dem Gipfel zu biwakieren ;-)) und treten den Abstieg an. Der Abstieg bereitet uns im Grossen und Ganzen nicht viel Mühe. Dies dank Dani, der ein Fixseil an einem steilen und an der Unterseite vereisten Schneefeld und an der Schlüsselstelle anbringt, um uns sicher herunterzubringen. Ziemlich erledigt, aber zufrieden (und ich denke und hoffe, ich spreche hier im Namen aller Beteiligten) erreichen wir um ca. 15.30h Savognin. Bei brütender Hitze stürzen wir uns alle auf ein kaltes Getränk und philosophieren noch ein wenig über das Erlebte und übers Bergsteigen.

An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Teilnehmer unserem Tourenleiter Dani für den herrlichen Tag recht herzlich danken - Dani, du bist super!!! Und ich hoffe, wir können noch weitere so eindruckliche Touren zusammen unternehmen.

Cornelia Gansner

## Was SAC Frauen machen, wenn sie nicht in die Berge steigen: Kurzbericht

Sie nehmen an einem Dengelkurs auf dem Gelände des Biohofes vom Plantahof teil. Für die, die nicht mehr wissen, was dengeln ist:

das ist die Sägissa (gut Hochdeutsch Sense) «schleifen» damit sie wieder «haut», wenn alles Wetzzen auch nichts mehr nützt.

Also gedengelt wurde nach alter Tradition mit Dengelhammer und Dengelstock. Aber man zeigte uns auch die moderneren Methoden: mit einer Dengelmaschine, bei der man einen Hebel hoch und nieder bewegt und dabei sitzt. Und noch was ganz Neumodisches: es sieht aus wie ein überdimensionaler Büchsenöffner! Man hält die Sägissa in das «Kugellager» und dreht dann an einer Kurbel. Und danach sollte die Sägissa auch wieder «hauen». Uns allen lag aber das traditionelle Dengeln am Herzen. Kannten wir doch alle den Ton des regelmässigen leichten Schlagens auf die Sägissa aus unserer Kindheit, das ihr wieder zu einem guten Schliff verhalf.

Mähen im Sinne von «z'Boda hacka» konnten wir ja alle. Doch unser Kursleiter, Karl Kofler, ein ehemaliger Schnalstaler (das sind ganz versierte Mäher), zeigte uns noch ein paar technische Feinheiten beim Mähen und lehrte uns das Dengeln von der Pike auf.

Das Interesse an diesem Kurs der «bioterra» war gross. Kamen doch die 16 TeilnehmerInnen aus dem Engadin, Prättigau, Rheintal und Mittelbünden.

Es hat sich nicht nur wegen des Dengelns gelohnt, sondern wir hatten Plausch daran und ein gutes z'Nüni, das uns die «bioterra» offerierte. Die Beteiligung von Mann und Frau war in etwa gleich gross.

Es bleibt zu hoffen, dass die «bioterra» diese gut organisierten Kurse fest in ihr Programm aufnimmt und wir bedanken uns dafür auch bei Karl Kofler.

Vom SAC daran beteiligt: Emma, Erika, Burga

Burga



## Wanderung San Bernardino - Pass di Passit - Rossa 29.6.02

Pünktlich um 07.00 Uhr besammeln sich sechs Wanderfreudige; Burga die Tourenleiterin, Emma, Marianne, Ruth, Christian und die Schreibende, als Gast beim SAC Piz Platta.

Von San Bernardino wandern wir zur Alp Fracch. Weiter führt uns ein schmaler Pfad durch einen schönen Lärchenwald hinauf zum Pass di Passit. Oberhalb der Waldgrenze geniessen wir die herrliche Aussicht auf die Misoxer Berge.

Wir staunen, als wir auf der Passhöhe zwei smaragdfarbene Seelein antreffen, in welchen sich die Berge widerspiegeln. Hier beschliessen wir zu rasten, denn der Aufstieg hat uns hungrig und durstig gemacht. Frisch gestärkt steigen wir das wilde Tal mit seinen steil abfallenden Felswänden in Richtung Calancatal ab.

Wir freuen uns über die vielfältige Alpen-

flora, ganz besonders an der weissen Paradieslilie. Auf dem steil abfallenden Weg, der stellenweise mit Ketten versehen ist, müssen wir auf allen Vieren die Schlüsselstellen meistern.

In der Talsohle angekommen, kühlen Marianne und ich unsere heissen Füsse im schäumenden Wildbach, während die anderen die Mittagspause geniessen. In Rossa angekommen, lassen wir uns die Glaces und den guten Kaffee schmecken, auf welche wir uns schon seit der Mittagspause gefreut hatten.

Die wunderschöne Bergtour und die ausgezeichnete Kameradschaft haben diesen Tag zu einem tollen Erlebnis gemacht.

Erika Hofmann

### Nächste Touren

#### SAC

- 3./4.8.02 Piz Terri, J. Balzer
- 10./11.8.02 Gletscherhorn/Furka, R. Schmitz
- 16./17.8.02 Bifertenstock, P. Züllig
- 24./25.8.02 Val di Campo, R. Bonifazi

#### JO

- 4.8.2002 Hochtourenlager
- 20.8.02 Monte Rosa
  
- 17./18.8.02 Canyoning/Klettern  
Innerschweiz